

Uwe Elsholz/Ariane Neu

# Veränderungstendenzen zwischen Bildung, Arbeit und Beruf

Einführung und Reader  
Modul 1C: Bildung, Arbeit und Beruf

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	3
Abbildungsverzeichnis .....	6
Tabellenverzeichnis.....	7
Editorial .....	8
I Übergangsbereich: Entwicklung, Strukturen und Erfolg der Bildungsgänge am Übergang von der Schule in die Berufsausbildung .....	12
1 Einleitung.....	12
2 Entwicklung des Übergangsbereichs.....	13
3 Arten der Übergangsmaßnahmen .....	14
4 Umfang der Teilnahme an Übergangsmaßnahmen und Teilnehmerstrukturen .....	15
5 Erfolg der Übergangsmaßnahmen.....	16
5.1 Erwerb eines (höherwertigen) Schulabschlusses .....	16
5.2 Einmündung in vollqualifizierende Ausbildung.....	18
5.3 Einflüsse auf den Übergang in vollqualifizierende Ausbildung.....	19
6 Typische Verlaufsmuster nach Übergangsmaßnahmen .....	21
7 Fazit: Einschätzung des Übergangsbereichs und Reformbedarf .....	22
8 Literatur .....	24
II Akademisierung als Bedrohungsszenario oder analytisches Konzept? Die Perspektive der Hochschulforschung.....	27
1 Einleitung: Alter Wein in neuen Schläuchen? .....	27
2 Mehrdeutigkeit des Begriffes Akademisierung .....	28
3 Die Hochschulexpansion in Deutschland: Verlauf und Ausmaß .....	32
4 Dynamik und Ursachen der Hochschulexpansion: Erklärungsansätze .....	35
5 Faktoren der Bildungsexpansion in Deutschland.....	38
6 Hochschulexpansion und Beschäftigung.....	41
7 Schlussbemerkungen: Zukunftsszenarien.....	45
8 Literatur .....	46
III Akademisierung der Arbeitswelt – das Ende der Beruflichkeit? .....	50
1 Ausgangssituation: Berufliche Bildung unter Druck .....	51
2 Methodisches Vorgehen .....	53
3 Ergebnisse.....	54
3.1 Befunde aus den Branchen .....	55

3.2	Branchenübergreifende Befunde.....	56
4	Diskussion: Ein neuer Bildungstyp entsteht .....	58
5	Literatur .....	60
IV	Facharbeit, Berufe und berufliche Arbeitsmärkte.....	63
1	Einleitung.....	63
2	Berufe und berufliche Arbeitsmärkte .....	64
2.1	Der Idealtypus beruflicher Arbeitsmärkte .....	64
2.2	Grund-, Basis-, Kernberufe und Berufsfamilien .....	67
2.3	Flexicurity, Employability, Kompetenzen und Beruflichkeit.....	69
3	Facharbeit im Strukturwandel .....	71
4	Akademisierung und duale Beruflichkeit.....	74
5	Fazit.....	76
6	Literatur .....	77
V	Berufliche Bildung 4.0? Überlegungen zur Arbeitsmarkt- und Innovationsfähigkeit .....	80
1	Berufliche Bildung im Umbruch.....	81
2	Berufliche Bildung „schlecht“ gerechnet: Ein kritischer Blick auf den Forschungsstand.....	83
2.1	Das Risiko der Arbeitslosigkeit.....	84
2.2	Von Qualifikationsprämien und Bildungsrenditen.....	85
2.3	Mehr! Mehr! Akademiker? .....	87
3	Zur Innovationsrelevanz des Dualen Systems.....	88
3.1	Duale Ausbildung und die Export- und Innovationsstärke der Wirtschaft .....	89
3.2	Duale Ausbildung und Innovation im Unternehmen.....	91
3.3	Duale Berufsausbildung und innovative Organisationsformen .....	92
4	Zur Innovationsfähigkeit des Dualen Systems.....	93
5	Berufliche Bildung: besser als ihr Ruf, innovationsrelevant und innovationsfähig .....	95
6	Literatur .....	96
VI	(Aus)Bildungsstrukturen in den Therapieberufen – vom „Sackgassenberuf“ zu neuen durchlässigeren Bildungswegen in der Aus- und Weiterbildung – historische Einblicke.....	101
1	Einleitung.....	101
2	Therapieberufe und ihre Verortung im deutschen Berufsbildungssystem.....	103
2.1	Grundstruktur des nicht-akademischen Berufsbildungssystem in Deutschland.....	103
2.2	Verortung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe im Bildungssystem .....	105
3	Die therapeutischen Gesundheitsfachberufe – historische Entwicklung.....	105
3.1	Die historische Entwicklung der nicht-akademischen Ausbildungsberufe .....	106

---

3.2	Die historische Entwicklung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe Physiotherapie und Ergotherapie .....	107
3.3	Hierarchisierung der Berufswelt.....	109
4	Entwicklungen in den therapeutischen Gesundheitsfachberuf – vom „Sackgassenberufe“ zu durchlässigen, modernen Bildungsstrukturen.....	110
4.1	Therapeutische Gesundheitsberufe als Bildungssackgasse .....	110
4.2	Durchlässigere Bildungswege in den therapeutischen Gesundheitsfachberufen.....	111
4.3	Inhaltliche Neuausrichtung und Modernisierung der therapeutischen Gesundheitsfachberufen .....	113
5	Fazit.....	117
6	Literatur .....	117
VII	DQR und Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung – Perspektiven aus Sicht der Ordnungspolitik .....	121
1	Kurzer historischer Aufriss.....	121
1.1	Zur Entwicklung von EQR und DQR .....	121
1.2	Zur Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung .....	122
2	Der DQR – Struktur und Prozess.....	123
3	Perspektiven aus Sicht der Ordnungspolitik.....	126
3.1	Die Berücksichtigung der Ergebnisse des non-formalen und informellen Lernens im DQR	126
3.2	Die Entwicklung kompetenzorientierter Ausbildungsordnungen.....	128
4	Literatur .....	131

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Einmündungserfolgs in vollqualifizierende Ausbildung (Siehe zusätzlich folgende Tabelle 2) .....	18
Abbildung 2: Bildungstypen – Quelle: Spöttl 2018, o. S. (Ausschnitt) .....	58
Abbildung 3: Grundformen didaktischer Ansätze in der Ausbildung – Quelle: Darstellung des Autors auf Basis von Hahne (1999, S. 205).....	69
Abbildung 4: Interne, berufliche und unstrukturierte Arbeitsmärkte und berufliche Bildung 1995-2011 – Quelle: Berechnung und Darstellung des Autors auf Basis von Kalina (2012) und einer Neuberechnung auf Basis des SOEP (2013). .....	72
Abbildung 5: Berufliche MINT-Qualifizierung und Innovationsfähigkeit <i>Eigene Darstellung; Datenbasis: Anger/Koppel/Plünnecke 2013; BMWi 2014; BDI 2013.</i> .....	90
Abbildung 6: Berufslaufbahnkonzept.....	125
Abbildung 7: Was ändert sich und was ist neu? (Lorig, Brings, Padur, Schreiber & Walther, 2012, S. 9).....	130

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erwerb eines höherwertigen Schulabschlusses in regulär abgeschlossenen Bildungsgängen des Übergangsbereichs.....	17
Tabelle 2: Entwicklung des Einmündungserfolgs in vollqualifizierende Ausbildung (Siehe zusätzlich vorangegangene Abbildung 1).....	19
Tabelle 3: Graduelle Bildungsprämien .....	86
Tabelle 4: Die acht Niveaustufen des DQR und Zuordnung der berufsbezogenen Qualifikationen (Esser, 2012, S. 50).....	124

## Editorial

Dieser Reader umfasst Beiträge, die aktuelle Tendenzen im deutschen Berufsbildungssystem analysieren und die das Wechselverhältnis von Bildung, Arbeit und Beruf betreffen. Sie thematisieren u. a. den Übergangsbereich von der Schule in den Beruf sowie Fragen der Akademisierung und deren Folgen. Darüber hinaus diskutieren einzelne Artikel dieser Textsammlung Sonderentwicklungen im Berufsbildungssystem, wie etwa die Berufsbildung im Bereich der Gesundheitsfachberufe. Diese Aufsätze ergänzen und aktualisieren damit, dass Kursmaterial des Kurses 04333 „Bildung, Arbeit und Beruf“, das in Form von Lehrtexten vorliegt.

Die ausgewählten Texte sollen Sie dabei unterstützen, die im Modulhandbuch beschriebenen Kompetenzen zu erwerben und Aspekte des Berufsbildungssystems besser analysieren, diskutieren und beurteilen zu können. Die einzelnen Beiträge werden nachfolgend kurz vorgestellt und in den wissenschaftlichen Kontext eingeordnet:

Die Zusammenhänge zwischen Bildung, Arbeit und Beruf sind zentrale Gegenstände des Moduls 1C „Bildung, Arbeit und Beruf“. Um diese Zusammenhänge genauer analysieren und beurteilen zu können, sind auch die Übergangsprozesse zwischen den allgemeinbildenden Schulen und der Berufsbildung in den Blick zu nehmen. Insgesamt gelingen diese Übergangsprozesse in Deutschland nicht allen jungen Erwachsenen gleich gut. Einige Schulabgänger/-innen landen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule zunächst in einem der vielfältigen Bildungsgänge und -maßnahmen, die unter dem Begriff „Übergangsbereich“ zusammengefasst werden können. Grundlegende Informationen zu diesem Übergangsbereich finden sich im Studienmaterial des Modulkurses 04333. Der in diesem Reader enthaltene Beitrag **„Übergangsbereich: Entwicklung, Strukturen und Erfolg der Bildungsgänge am Übergang von der Schule in die Berufsausbildung“** von **Ursula Beicht** und **Regina Dionisius** (2015) nimmt diesen spezifischen Bildungsbereich genauer unter die Lupe. Die Autorinnen zeichnen in ihrem Aufsatz (der speziell für diesen Reader verfasst wurde) aktuelle Entwicklungslinien, Strukturen und Funktionen dieses Bildungsbereichs nach. Sie präsentieren wichtige empirische Befunde zum Übergangsbereich, insbesondere zu den unterschiedlichen Übergangsverläufen und deren Einflussfaktoren. Auf Basis dieser empirischen Ergebnisse nehmen die Autorinnen abschließend eine kritische Einschätzung des Erfolgs dieses Bildungsbereichs vor und weisen auf Reformnotwendigkeiten und -ansätze hin.

Einen gänzlich anderen Bildungsbereich fokussiert **André Wolter** (2017) in seinem Aufsatz **„Akademisierung als Bedrohungsszenario oder analytisches Konzept? Die Perspektive der Hochschulforschung“**. Er wirft einen kritischen Blick auf die immer wiederkehrenden und kontrovers geführten bildungspolitischen Diskussionen um die stetig fortschreitende Expansion der Hochschulbildung bzw. um einen „Akademisierungswahn“ (Nida-Rümelin 2014). Dazu nimmt Wolter zum einen eine differenzierte Betrachtung des Begriffs der „Akademisierung“ vor, der analytisch betrachtet eine Vielzahl an Facetten umfasst. Zum anderen liefert Wolter aber auch Erklärungsansätze für eine analytische Betrachtung hinsichtlich der Ursachen und der Dynamik der Hochschulexpansion respektive der Bildungsexpansion.

In ihrem Aufsatz **„Akademisierung der Arbeitswelt – Das Ende der Beruflichkeit?“** gehen **Uwe Elsholz** und **Ariane Neu** (2019) der Frage nach, ob und wie sich die zunehmende Akademisierung von Bildungs- und Beschäftigungssystem in veränderten betrieblichen Qualifizierungs- und Rekrutierungsstrategien niederschlägt. Der Beitrag präsentiert zur Beantwortung dieser Frage ausgewählte Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt, das in den Jahren 2016 bis 2018 durchgeführt wurde. Der Fokus des Aufsatzes liegt dabei auf den Auswirkungen der Akademisierung hinsichtlich der Bedeutung von Beruf und Beruflichkeit. Diesbezüglich scheint insbesondere die starke Expansion des dualen Studiums und der daraus resultierenden Entstehung eines neuen „betrieblich-akademischen Bildungstyps“ von Relevanz.

Mit diesen derzeit stark wachsenden und sich sehr dynamisch entwickelnden dualen Studiengängen in Deutschland sowie mit verschiedenen Formen von „worked-based higher education programmes“ in den Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigt sich auch der Aufsatz von **Lukas Graf** (2017). Unter dem Titel **„Work-based higher education programmes in Germany and the US: Comparing multi-actor corporatist governance in higher education“** stellt Graf diese Programme, die ein Hochschulstudium curricular eng mit beruflichen Praxisphasen verbinden (siehe hierzu auch Modulkurs 04333), ausführlich vor. Entlang von zuvor herausgearbeiteten Vergleichsdimensionen vergleicht er diese Programme anschließend mit der klassischen dualen Berufsausbildung in Deutschland. Dabei macht Graf deutlich, dass es mehr Ähnlichkeiten zwischen den deutschen dualen Studiengängen und den amerikanischen „worked-based higher education programmes“ gibt als zwischen den dualen Studiengängen und der klassischen dualen Berufsausbildung in Deutschland.

Dieser Aufsatz von Lukas Graf ist online über folgenden Internetlink frei verfügbar:

<http://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/14494035.2017.1278872>

oder über den folgenden Internetlink online als PDF-Datei abrufbar.

<http://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/14494035.2017.1278872>



**Gerhard Bosch** (2014) untersucht in seinem Aufsatz **„Facharbeit, Beruf und berufliche Arbeitsmärkte“** die Rolle der beruflichen Bildung und beruflicher Arbeitsmärkte für die Bewältigung struktureller Veränderungen. Zentrale Ausgangsfrage ist für ihn, ob die duale Berufsausbildung in standardisierten Berufsbildern ein „Auslaufmodell“ ist, oder ob nicht in der Kombination von gut ausgebildeten Akademikern, einer dual ausgebildeten mittleren Führungsschicht und beruflich Qualifizierten mit hoher Autonomie das Geheimnis der deutschen Wettbewerbsfähigkeit liegt. Als entscheidend für die Beantwortung dieser Frage sieht Bosch die Reformwilligkeit der Sozialpartner, die dieses System tragen. So stellt er fest, dass entgegen den Thesen zur Erosion des Berufes die deutschen Unternehmen im Übergang zu flexibleren Organisationsformen seit 1990 erfolgreich auf die Überschussqualifikationen von Fachkräften gesetzt haben. Voraussetzung dafür war eine Modernisierung der Berufsbilder. Ferner stellt Bosch die These auf, dass die Expansion der Hochschulbildung in den meisten OECD-Ländern nicht durch die Entwicklung der Arbeitsplatzstruktur angetrieben wird, sondern durch den Wunsch der Eltern und Jugendlichen, sich im Wettbewerb um gute Arbeitsplätze einen Startvorteil zu verschaffen. Bosch sieht daher in der Beruflichkeit die beste Grundlage zur Sicherung der von der Euro-

päischen Union angestrebten Erhöhung der „Employability“ und „Flexicurity“ auf dem Arbeitsmarkt.

Der Frage, ob es sich bei der dualen Berufsausbildung vor dem Hintergrund der steigenden Akademikerquoten um ein „Auslaufmodell“ handelt, geht auch **Sabine Pfeiffer** (2016) in ihrem Beitrag **„Berufliche Bildung 4.0? Überlegungen zur Arbeitsmarkt- und Innovationsfähigkeit“** nach. Ein Schwerpunkt ihres Beitrages bildet dabei zunächst die öffentliche Wahrnehmung der mit einer dualen Berufsausbildung verknüpften Verdienst-, Arbeitsmarkt- und Karrierechancen. Basierend auf wissenschaftlichen Studien zeigt die Autorin, dass diese Verdienst-, Arbeitsmarkt- und Karriereperspektiven beruflich Qualifizierter im Vergleich zu denen von akademisch Ausgebildeten häufig als „schlechter“ eingestuft werden als sie tatsächlich sind. Ein weiterer Kern des Aufsatzes bildet die Frage, welchen Beitrag die duale Berufsausbildung für die Bewältigung der erwarteten Anforderungen einer modernen Arbeitswelt leisten kann. Als Antwort arbeitet Sabine Pfeiffer zum einen heraus, dass beruflich qualifizierte Beschäftigte einen unverzichtbaren Beitrag zur Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft leisten. Zum anderen stellt die Autorin anhand einiger exemplarischer Neuordnungsverfahren dar, inwieweit das duale System der Berufsausbildung rasch auf veränderte Anforderungen einer modernen Arbeitswelt reagieren kann und sich damit selbst als innovationsfähig erweist. Dass diesen Neuordnungsverfahren zugrundeliegende korporatistische Zusammenwirken von staatlichen Stellen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden wird im Modulkurs 04333 ausführlich dargelegt.

**Christine Betting** und **Ariane Neu** (2019) zeigen in ihrem Aufsatz **„(Aus)Bildungsstrukturen in den Therapieberufen – vom „Sackgassenberuf“ zu neuen durchlässigeren Bildungswegen in der Aus- und Weiterbildung – historische Einblicke“**, dass sich die therapeutischen Gesundheitsberufe zunächst als reine Frauenberufe aus den Anfängen des Berufsbildungssystems an der Schwelle zum 20. Jahrhundert, zeitlich parallel zum dualen Ausbildungssystem entwickelt haben. Der Weg der Verberuflichung, rechtlichen Normierung und Einordnung in das heutige Berufsbildungssystem unterlag jedoch gänzlich anderen Bedingungen und Weichenstellungen, was die Struktur der Berufe bis heute prägt und ihre Weiterentwicklung hemmt. Kernpunkt des Aufsatzes ist die Systematisierung der bisherigen Ausbildungs- und Weiterbildungsstrukturen innerhalb der therapeutischen Gesundheitsfachberufe. Basis bildet dabei die besondere historische Entwicklung der Berufe Ergotherapie und Physiotherapie. Für diese Therapieberufe endete der formale Bildungsweg traditionell nach der beruflichen Erstausbildung in der Sekundarstufe II und eine formale Weiterqualifizierung im tertiären oder quartären Bildungsbereich war nicht vorgesehen. Entsprechend galten sie bislang als sogenannte „Sackgassenberufe“. Die berufliche Bildung steht hier heute vor der Herausforderung, die Absolvent(inn)en auf veränderte berufliche Anforderungen mit einem geeigneten Ausbildungsformat vorzubereiten. Hier werden unterschiedliche Wege gegangen, von der Anpassung der Berufsgesetze über das Erproben neuer Ausbildungs- und Weiterbildungswege im tertiären Bereich. Die historische Entwicklung der Berufsstrukturen erweist sich hier als gewichtiger Faktor, der die Entwicklung der Berufe bislang an vielen Stellen gehemmt hat und bis heute beeinflusst.

Die europäische Bildungspolitik bildet den Hintergrund für den Beitrag des Präsidenten des Bundesinstituts für Berufsbildung **Friedrich Hubert Esser** (2013). In seinem Aufsatz **„DQR und**

**Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung – Perspektiven aus Sicht der Ordnungspolitik“** stellt er die Frage in den Mittelpunkt, „inwieweit die Entwicklung und Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) die Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung unterstützen kann“ (Esser 2013, S. 322). Denn es besteht weitgehend Konsens darüber, dass es beim Lernen nicht bloß auf die Vermittlung von Kenntnissen ankommt, sondern vielmehr auf die Zielperspektive der Kompetenzentwicklung. Um der Fragestellung nachzugehen, werden zu Beginn des Aufsatzes die wesentlichen historischen Bezüge zur Entwicklung des DQR sowie zur Kompetenzorientierung in der Berufsbildung skizziert. Ferner wird die Struktur des DQR erläutert. Schließlich werden Perspektiven aus ordnungspolitischer Sicht für die Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung herausgearbeitet. Dazu wird die Berücksichtigung der Ergebnisse des non-formalen und informellen Lernens im DQR thematisiert und der Vorschlag kompetenzorientierter Ausbildungsordnungen präsentiert.

Wir haben uns bemüht, mit diesen einordnenden Abstracts Ihnen den Zugang zu den Texten des Readers zu erleichtern. Das Team des Lehrgebietes Lebenslanges Lernen wünscht eine erkenntnisreiche Lektüre!

Prof. Dr. Uwe Elsholz  
Ariane Neu